

Darstellung in Kapitel V) ebenso fragwürdig wie bei den liberalen Kontrahenten des Verfassers.

Eine zweite kritische Frage betrifft die vom Autor kritiklos übernommene Tübinger Sühnetheologie. Auch ihm gelang es nicht, die im Wesentlichen von Hartmut Gese entwickelte Deutung der Sühne verständlich zu machen. Vielmehr übernimmt er die moderne Polemik gegen eine wechselseitige Versöhnung Gottes und der Welt durch das von Gott gestiftete und an Gott gerichtete Sühneopfer Jesu. Das Ergebnis ist eine rein positiv-heilvolle Deutung des Kreuzes, in welcher der Zorn und das Gericht Gottes keinen Platz mehr haben.

Diese beiden Anfragen können aber das positive Gesamturteil nicht mehr trüben. Stefan Lämmer ist mit diesem kleinen Buch eine große Leistung geglückt. Hier hat ein Gemeindepfarrer vorgeführt, wie man wissenschaftliche Forschung für die Gemeinde fruchtbar machen kann. Von daher kann ich dem Buch nur eine große Leserschaft wünschen.

Volker Gäckle
Tübingen

EuroJTh (1999) 8:2, 178-179

0960-2720

Christian Gottlob Barth: Studien zu Leben und Werk

Werner Raupp

QuF 16, Stuttgart: Calwer, 1998. 294 pp., DM 98,- Pb., ISBN 3-7668-3579-3

SUMMARY

The Württemberg revival preacher, missionary and writer on spirituality, Christian Gottlob Barth (1799-1862) is much less well known than his contemporaries Blumhardt and Hofacker. Werner Raupp collects, in the second half of his 1996 Tübingen dissertation, a comprehensive bibliography of the Barth's writings. These were also translated into several European languages, as well as languages of numerous mission regions of the nineteenth century. The first part of the work consists of a critical biography of Barth in the years 1799-1824, when he took his first ministerial position, as Blumhardt's predecessor in Mottlingen. Of Barth's comprehensive correspondence with revivalists and missionaries throughout the world 3200 letters to him or from him are still in existence.

RÉSUMÉ

Christian Gottlob Barth, prédicateur revivaliste du Wurtemberg, missionnaire et auteur d'ouvrages sur la spiritualité (1799-1862), est beaucoup moins connu que ses contemporains Blumhardt et Hofacker. Werner Raupp rassemble, dans la seconde moitié de sa thèse soutenue à Tubingue en 1996, une importante bibliographie des écrits de Barth. Ceux-ci ont été traduits en plusieurs langues européennes, ainsi qu'en des langues de plusieurs pays de mission du XIX^e siècle. La première partie de l'ouvrage consiste en une biographie critique de Barth, qui va de 1799 à 1824, la période de son premier ministère qui fit de lui le prédécesseur de Blumhardt à Mottlingen. De l'importante correspondance échangée par Barth avec des revivalistes et des missionnaires à travers le monde, il reste 3200 lettres qui ont été écrites de sa main ou qui lui ont été adressées.

Werner Raupp legt mit dieser Tübinger Dissertation einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des württembergischen Pietismus im 19. Jahrhundert vor. Raupps Untersuchung des Missionsförderers Christian Gottlob Barth (1799-1862) gliedert sich in fünf Teile: nach einer Einführung (1-6) zeichnet er das Barth-Bild in der bisherigen Literatur und Forschung nach (722). Barths geistige Heimat im württembergischen Pietismus (23-52) ist die Grundlage des Hauptteils über seine frühe Biographie bis 1824 (53-142). Eine Zusammenfassung und ein Ausblick (143-176) überblicken die Jahre 1824 bis 1862 und bündeln den Ertrag des Werkes, das mit einer umfangreichen Bibliographie der gedruckten und handschriftlichen Quellen sowie der Sekundärliteratur schließt (177-294). Der Umfang des Quellenmaterials begründete die Beschränkung von Raupps Darstellung auf die erste Lebenshälfte von C. G. Barth. Obwohl Raupp 3200 erhaltene Barth-Briefe nachweisen konnte, war ihm eine adäquate Bearbeitung der zweiten Lebenshälfte Barths auch deshalb nicht möglich, weil ihm die 1010 Briefe Johann Christoph Blumhardts an Barth zwischen 1837 und 1862 nicht zugänglich waren (vgl. 4, Anm. 16), vermutlich weil eine kritische Edition geplant ist.

Raupps Überblick über die bisherigen Barth-Biographien und die Barth-Rezeption in der Geschichtsschreibung ergibt, daß eine adäquate und kritische Darstellung dieses in seiner Zeit bedeutenden Mannes aus den Originalquellen bisher fehlt. Nicht nur als Volksschriftsteller, sondern auch als früher

Sammler von naturkundlichen und ethnischen Gegenständen aus den Missionsländern, die heute im Basler Museum der Kulturen aufbewahrt werden, besitzt Barth einen besonderen Rang in seiner Zeit. C. G. Barth war in der Jugend von Jung-Stilling geprägt (80); theologisch kommt er besonders von F. C. Oetinger her. Sein theologisches Erbe verband er mit Impulsen aus der württembergischen Missions- und Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts. Aus Württemberg kamen maßgebliche Impulse für die Basler Missionsgesellschaft; aber auch die anderen, schon länger bestehenden, deutschen und englischen Missionswerke wurden gebührend gefördert (43–50).

C. G. Barth stammt aus einer pietistischen Handwerkerfamilie der Schwabenmetropole Stuttgart, die um 1800 etwa 20000 Einwohner hatte (68). Im Vergleich mit dieser Großstadt muß man Tübingen, wo er von 1817 bis 1821 studierte, mit damals 7000 Einwohnern, als kleines Städtchen charakterisieren (89). Während seines Studiums an der Universität nahm Barth als Mitglied des Stifts auch an dem pietistischen Theologiestudentenkreis 'Pia' und am Tübinger Missionshilfsverein teil, predigte erstmals und schrieb kleinere Schriften zur Verteidigung der 1819 gegründeten Korntaler Brüdergemeinde (115–125); diese waren nicht seine ersten Veröffentlichungen, denn er war schon als Schüler publizistisch aktiv geworden (83–89).

Raupp widmet den dritten Abschnitt seiner Barth-Biographie dessen Vikariatszeit in den Jahren 1821 bis 1824. Barths feurige Predigten fanden in seinem kurzen Vikariat in verschiedenen kleinen Ortschaften Württembergs bald großen Zulauf; es wird von bis zu 2000 Besuchern und von einer kleinen Erweckung berichtet (129–132). Eine Bildungsreise zu Freunden im Umkreis der Lokalvereine der Christentumsgesellschaft und anderen Erweckten durch Norddeutschland, Holland, Frankreich und die Schweiz im Jahr 1824 rundet Barths erste Lebenshälfte ab. Im Dezember desselben Jahres tritt er seine erste Pfarrstelle in Möttlingen an (141). Barths Zeit im Möttlinger Pfarramt (1824–1838) ist von vielfältigem Engagement in Reichs-Gottes-Projekten geprägt, das ihn schließlich dazu bewegte, das Pfarramt aufzugeben, um ausschließlich für sein Missionsanliegen publizistisch und (nebenamtlich) verkündigend tätig zu sein (1838–1862). Abschließend gibt Raupp auf zwanzig Seiten (155–174) einen Überblick über Barths Theologie, die von der 'ganzen Bibel'

ausgehend das Reich Gottes als Zielpunkt hat, aber von einem spekulativen Biblizismus und aufklärerischem Gedankengut beeinflusst ist.

Man kann an Raupps Darstellung ablesen, daß er Sympathien für seinen imposanten 'Kämpfer und Stürmer' (175) hat. Er beurteilt ihn überwiegend positiv, während er dessen pietistisch-erweckliches Milieu hin und wieder mit negativen Werturteilen erstaunlich scharf abqualifiziert. Dennoch ist es sehr verdienstvoll, den ersten Teil des Lebenswerkes dieser herausragenden Gestalt der Erweckungsbewegung neu vor Augen gestellt zu bekommen. Eine ausführliche Darstellung der zweiten Lebenshälfte von C. G. Barth ist dringend erforderlich.

Jochen Eber
Basel/Bettingen, Schweiz

EuroJTh (1999) 8:2, 179–181

0960–2720

Evangelisation als Aufgabe der Kirche: Theologische Grundlegung kirchlicher Evangelisation

Risto Ahonen

Forschungen zur Praktischen Theologie
15. Übs. Klaus-Jürgen Trabant. Bern;
Frankfurt am Main etc.: Lang, 1996 174
pp., Pb., DM 49,-

SUMMARY

This study, originally written in Finland, concerns evangelism in the context of the Protestant-Lutheran church. The first part of the work gives an outline of the most recent evangelistic enterprises in relation to the most important evangelical, Catholic and ecumenical conferences. The reviewer criticizes the main theological section of the book for not sufficiently establishing biblical foundations. In the author's view, the diaconate takes a central role in the proces of church evangelism. Evangelism should be integrated into the regular worship services.

RÉSUMÉ

Cette étude, rédigée à l'origine en Finlande, porte sur l'évangélisation dans le contexte de l'Église Protestante Luthérienne. La première partie de l'ouvrage expose à grands traits les efforts d'évangélisation les plus récents dans le cadre des conférences évangéliques, catholiques et œcuméniques les plus importantes. On peut reprocher à la principale section théologique du livre de ne pas donner une